# Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

„Chorwächter" verpflichtet. Wer aber Zeit und Lust dazu hat, mag und soll es tun. Und vielleicht greift mancher aus Neugierde zu diesem Beiblatt. Er findet den Inhalt gediegen und — wird ein Freund, vielleicht gar ein Mitarbeiter desselben. So könnte es umgekehrt mit den „Päd. Blättern" gehen. Ein Organ macht für das andere Propaganda. Eines wirbt dem andern Freunde. Eines ergänzt das andere. Und beide bieten für jeden etwas. Vereinte Kraft macht stark!

Aber da schüttelt schon wieder einer den Kopf über eine solche „Mésalliance". Nun, gar so ungeraten könnte es doch nicht herauskommen! Es gäbe keine gemischte Ehe, denn beide Teile sind katholisch. Und beide Brautleute sind schweizerischer Nationalität, so daß kein Teil zu lange auf den „Heimatschein" warten müßte. Auch sind „er" und „sie" im heiratsfähigen Alter. Keines bringt viel Vermögen, wohl aber beide recht gute Eigenschaften mit: Liebe zu den Kindern, viel Gemüt, Verstand (der „Chorwächter" steht ja beinahe im Schwabenalter!), Musiktalent usw. Und da beide Herren Redaktoren „frei" sind, so können sie einander nicht so schnell in die Haare geraten. Doch Spaß beiseite! „Päd. Blätter" und „Chorwächter" passen so gut zusammen wie „Schw. Lehrer-Zeitung" und „Blätter für das Schulturnen". Die meisten Lehrer sind Mitglieder, manche sogar Dirigent eines Kirchenchores. Also werden sie auch den „Chorwächter" nicht verachten. — Und wenn die beiden nicht zusammenharmonieren sollten, d. h. wenn ein Teil dem andern schaden würde, dann können sie ja wieder „scheiden", denn diese Ehe ist nicht unauflöslich.

Zum Schlusse! Der Einsender schreibt nicht persönlichen Vorteiles willen. Er sieht aber die Sache von der besseren Seite an. Wenn nun ein anderer kommt und gegen eine Fusion votiert, so soll er es tun. Hauptsache ist: Gut und objektiv, allseitig erwägen und darnach handeln! Vielleicht heißt es dann übers Jahr: „Päd. Blätter" und „Chorwächter" seien Promessisposi d. h. Verlobte.

## Literatur.

**Schöninghs Erläuterungsschriften zu deutschen und ausländischen Schriftstellern.** Verlag: Ferd. Schöningh in Paderborn.

Es liegen vor Heft 13 bis und mit 21. 1. Erläuterungen zu Mörikes Dichtungen (2 Hefte), 2. zu „Hermann und Dorothea", 3. zu Webers „Dreizehnlinden", 4. zu „Egmont", 5. zu Uhlands „Ernst, Herzog von Schwaben", 6. zu Grillparzers „Sappho", 7. zur „Braut von Messina" und 8. zu Paul Hayses „Kolberg". — Als Verfasser zeichnen Franz Schnaß, Dr. Wehnert, Prof. Dr. Schmitz-Mancy, Prof. Johannes Schubert, Prof. Dr. Edwin Zellweker und Rektor Adalbert Schiel. Preis: 50 Pfg. bis 1 Mk. Umfang: 56 bis 159 Seiten.

Nehmen wir eine Erläuterungsschrift heraus, es dürfte für unsere Verhältnisse die gegebenste sein, Webers „Dreizehnlinden". Es bespricht Prof. Dr. Schmitz-Mancy den Lebenslauf des Dichters, den geschichtlichen, sozialen und geschichtlichen Hintergrund der Dichtung und den religiösen Hintergrund. Daran reihen sich 15 Seiten Wort- und Sacherklärung. Und schließlich zeigt er auf 27 Seiten den „Kunstwert" des Gedichtes. Gewissenhaftigkeit und Tiefe, mit der diese Behandlung verfaßt ist, durchziehen die ganze Sammlung. Die Einleitungen sind durchwegs meisterhaft gehalten und zeichnen Leben und Werdegang von Dichter und Dichtung klar. Die „Sammlung" kann nur empfohlen werden.

**Grundzüge der Poetik** von Dr. W. Sommer. Verlag: Ferd. Schöningh in Paderborn. 90 Seiten. Geb. Mk. 1.05. R.

Diese 13. Aufl. der bestbekannten Poetik ist von Seminarlehrer J. Preising bearbeitet und speziell für höhere Lehranstalten berechnet. Sie ist zeitgemäß erweitert und in zweifelhaften Punkten erläutert. Ein bestes Büchlein bei kleinen Ausgaben und trefflicher Stoffanordnung und Stoffauswahl.

**Kurze Kirchengeschichte für die kath. Volksschulen** von Kaplan Jg. Fischer in München. J. J. Lentnersche Buchhandlung in München. 36 S. — Kurz gehalten, trefflich ausgewählt. Sehr lesbar!

**Die ersten Jahre im Lehrerberufe.** 3. Aufl. Autor: Prof. G. Lenhart. Verlag: Ferd. Schöningh, Paderborn. Umfang: 313 S. 3. ergänzte Auflage. Preis: Mk. 1.80.

Das lehrreiche und praktische Büchlein will ein Geleitbüchlein für junge kath. Lehrer sein. Und es erfüllt seinen Zweck für Lehrer und Lehrerin vollauf; es ist im besten Sinne belehrend und wegweisend in der Art, daß es kommendes Lehrerglück ermöglicht. Nimm und lies, junge kath. Lehrkraft! K.

## Klerus und Pädagogik.

(Nach Dr. Lorenz Kellner.)

Wir erkennen freudig an, daß ein großer Teil unserer besten Schriften über das Erziehungs- und Unterrichtswesen von Geistlichen stammt; daß viele Pfarrer und geistliche Schulinspektoren sehr tüchtige Katecheten sind und die Lehrer mit Geist und Leben zu führen wissen; wir erkennen freudig an, daß namentlich die neuere Zeit unsern Klerus wieder inniger mit der Schule befreundet hat, und daß überhaupt die Kirche der beste, ja einzig wahre Pädagoge ist. — Aber wir wünschen mit jener Forderung nur, daß das bereits vorhandene Gute und Tüchtige sich noch steigere, daß namentlich der jüngere Klerus früh seine pädagogischen Studien beginne, und daß schon in seinen Bildungsstätten darauf hingeleitet und nachdrücklich hingearbeitet werde. Nur eine tüchtige, allseitige pädagogische Durchbildung der Geistlichen vermag heutzutage den Feinden der kirchlich-christlichen Schulen Achtung abzutrotzen und ihnen die Waffen aus der Hand zu winden. Mit der Sachkunde muß sich auch die Liebe zur Schule und zu dem Lehrerstande paaren, denn ohne diese wäre das Wissen unfruchtbar. Der Geistliche muß den Lehrer als denjenigen achten und ehren, welcher die Furche ackert, in die der Same gestreut wird, als einen Mitarbeiter und Helfer